



**An die Arbeit ...**

# **Pick up - Unterricht**

**Übungen**

**Aufgaben**

**Aufträge**

# Es ist wichtig, dass du willst, was du machst!

## Themenkreise

Berufswahl – Lebensgestaltung – Arbeitsmarkt – Wirtschaft

## Fächer

Lebenskunde – Sprache

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. befassen sich vom eigenen Erleben her mit den Begriffen Arbeit und Beruf
2. machen eine Standortbestimmung: Wo bin ich unterwegs?
3. sehen einen Zusammenhang zwischen Arbeit, Beruf und Berufung

## Unterrichtsideen:

### Textcollage

**Fächer:** Deutsch – Lebenskunde

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler erkennen Zusammenhänge zwischen Arbeit, Beruf und Berufung und lernen ihre Ansichten schriftlich zu äussern.

### Aufgabe:

- Vorbereitung: Die Lehrperson schneidet die Porträts der Schülerinnen und Schüler aus dem Magazin aus und klebt sie einzeln auf Wandplakate.
- Die Schülerinnen und Schüler lesen die Texte im Magazin.
- Sie verfassen kurze Texte (4 bis 8 Sätze) zu mehreren der Porträts. Durch folgende Fragen können sie sich leiten lassen:
  - Mit wem identifiziere ich mich beruflich am ehesten? Weshalb?
  - Wem bin ich bezüglich meiner Lehrstellensuche am nächsten? Weshalb?
  - Mit wem möchte ich eher nicht tauschen? Weshalb?
  - Wem möchte ich zu seiner Lehrstellensuche oder beruflichen Situation etwas mitteilen? Was?
- Die Schülerinnen und Schüler kleben die Texte auf das entsprechende Wandplakat.
- Die Textcollagen können in einer zweiten Runde erweitert werden, indem sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig auf die Kommentare antworten.

## Partnerinterviews zur Berufswahl

**Fächer:** Lebenskunde – Deutsch

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler befassen sich vom eigenen Erleben her mit den Begriffen Arbeit und Beruf: Wo stehe ich? Wo bin ich unterwegs?

### Aufgabe:

- Die Schülerinnen und Schüler bilden Paare (ausgelost mit Karten gleicher Bildpaare der Magazin-Seiten 4 und 5).
- Jedes Paar erhält zwei Blätter mit den Interviewfragen (☛ Arbeitsblatt 1: Berufswahlinterview).
- Die Paare interviewen sich mit Hilfe des Arbeitsblattes und schreiben die Antworten des Partners bzw. der Partnerin auf. Die Schülerinnen und Schüler werden angehalten, unbedingt nachzufragen und eigene Zusatzfragen zu stellen.
- Jeder Reporter / jede Reporterin verbessert sprachlich das Interview und überträgt es ins Reine. Es sollen Kurzbeiträge entstehen, wie die sieben Interviews im Pick up Magazin. Am Schluss einen guten Titel setzen und den Namen der Interviewten nicht vergessen!

## Literaturhinweise / Links

Der Schweizerische Beobachter (2005): Berufswahl. Beobachter kompakt 23/05. [www.beobachter.ch/archiv\\_search.asp](http://www.beobachter.ch/archiv_search.asp)

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

# Berufswahlinterview

Reporter/in \_\_\_\_\_ Interviewte/r \_\_\_\_\_

Meine Fragen als Reporter/in	Die Antworten der interviewten Person
Wo stehst du bezüglich Berufswahl? Hast du Ideen? Hast du dich schon beworben?	..... ..... ..... .....
Welche Interessen und Neigungen hast du?	..... ..... ..... .....
Was ist für dich total wichtig für die Berufsarbeit? «Das will ich!»	..... ..... ..... .....
Welches ist dein Traumberuf? Weshalb?	..... ..... ..... .....
Welche Erfahrungen machst du bei der Berufswahl?	..... ..... ..... .....
Welche Erfahrungen machst du bei der Lehrstellensuche?	..... ..... ..... .....
Ist Arbeit für dich wichtig? Warum?	..... ..... ..... .....
Wie wäre es, wenn du keine Arbeit hättest nach der Ausbildung?	..... ..... ..... .....
..... .....	..... ..... ..... .....

# Apfeltraum

## Themenkreise

Arbeitsteilung – Versorgung mit Lebensmitteln – Konsum – Berufswahl – Wirtschaft

## Fächer

Hauswirtschaft – Lebenskunde – Naturlehre (Biologie) – Sprache

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler...

1. erhalten Einblick in die Arbeits- und Berufswelt der Lebensmittelbranche
2. wissen konkret, was der Ausdruck «Arbeitsteilung» bedeutet
3. befassen sich – im Blick auf die eigene Berufswahl – mit der Arbeitswelt
4. positionieren sich in der Berufswelt

## Unterrichtsideen:

### Jogurt mit Mängeln

**Fächer:** Naturlehre – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Sprache

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die Arbeits- und Berufswelt der Lebensmittelbranche.

### Aufgabe:

- Das Gedankenspiel durchführen, das im Pick up Magazin unten beschrieben ist: «Schief gelaufen. Jedes der sechs Joghurts hat einen Mangel. Wer alles könnte dafür verantwortlich sein? For- sche im Netz der Berufe nach!»

### Gruppenarbeit:

- Sich weitere Berufe/Berufsarbeiten ausserhalb des vorgege- benen Netzes überlegen, welche die aufgetretenen Mängel auslösen könnten.
- Weitere Mängel erfinden: Was könnte alles noch schief laufen? Welche Berufsleute wären dafür verantwortlich?

### Klassenarbeit:

- Die einzelnen Gruppen treten gegeneinander an. Jede Gruppe stellt ihr neues Mangeljogurt vor, der Rest der Klasse errät die Berufsleute, die dafür verantwortlich sein könnten.

### Variante:

- Die Klasse entwickelt die vorliegende Mangeljogurt-Idee (Produktweg und Berufsnetz) auch entlang eines anderen Produktes. Dabei kann sie Beispiele und Informationen aus der Berufswelt ihrer Eltern holen.

## Literaturhinweise / Links

**www.schulfernsehen.ch** → Unter der Bezeichnung «Berufs- bilder aus der Schweiz» sind momentan rund 30 Berufsporträts mit je einer Spieldauer von 15 bis 30 Minuten erhältlich. Weitere 20 Berufe sind in Arbeit. Die Filme können ausgeliehen oder gekauft werden.

## Mein Berufsfeld

**Fächer:** Lebenskunde

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler befassen sich – im Blick auf die eigene Berufswahl – mit der Arbeitswelt und positionieren sich in der Berufswelt.

### Aufgabe:

- **Idee:** Die Schülerinnen und Schüler erweitern in einem Spiel das Netz der Berufe zum Thema «Apfeltraum» im Pick up Magazin, indem sie sich überlegen, wie sie ihren Wunschberuf oder einen dem Wunschberuf nahen Beruf in das bestehende Netz einfügen können.
- **Spielvorbereitung:** 3 bis 4 Spielerinnen und Spieler bilden eine Spielgemeinschaft. Als erstes vergrössern sie das Arbeitsblatt 1: «Spielkarten Berufsnetz» vom Format A4 auf ein Blatt im Format A3 und schneiden die Berufskarten aus. Auf die leeren Karten schreiben sie ihre Wunschberufe mit dem Erklärungssatz (vgl. bestehende Karten) sowie mögliche weitere Berufe, über die ihr Wunschberuf in das Netz eingefügt werden könnte.
- **Ablauf und Ziel des Spiels:** Auf einer Spielfläche (unbedrucktes Papier A2 oder grösser) legen die Spielerinnen und Spieler der Reihe nach Berufskarten ab, mit dem Ziel, gemeinsam ein realistisches Berufsnetz aufzubauen und als Einzelne/r möglichst rasch keine Berufskarten mehr in den Händen zu halten. Das Berufsnetz muss nicht dem im Pick up-Magazin entsprechen.
- **Start des Spiels:** Die Karten werden gemischt. Jede Spielerin, jeder Spieler erhält 6 Karten. Die restlichen Karten bleiben auf einem Stapel liegen. Wer die Karte «Bauer/Bäuerin füttert, melkt, pflegt erntet» besitzt, kann das Spiel beginnen. Hat niemand diese Karte, darf die Person mit der Karte «Bauer/Bäuerin vermarktet die Ware selber» oder als nächstes die Person mit der Karte «Bauer/Bäuerin liefert Äpfel an den Fruchthandel» starten. Wenn auch niemand diese Karte besitzt, müssen die Spielerinnen und Spieler reihum Karten aufnehmen bis eine Bauernkarte ins Spiel kommt – dabei beginnt der/die Jüngste in der Runde.
- **Spielverlauf:** Nachdem eine erste Bauernkarte gelegt ist, wird im Uhrzeigersinn einer der folgenden Spielzüge durchgeführt:
  - 1)** Eine Karte ablegen und einen Anschlusspfeil zeichnen (Anschlusspfeile, wie man sie im Pick up-Magazin im Netz der Berufe sieht). Der Anschlusspfeil muss logisch sein (im Zweifelsfall entscheidet die Mehrheit der Mitspieler/innen). Wer keine Karte zum Legen hat, kann
  - 2)** einen Anschlusspfeil zeichnen. Der Anschlusspfeil muss logisch sein (im Zweifelsfall entscheidet die Mehrheit der Mitspieler/innen). Wer keinen Anschlusspfeil zeichnen kann, muss
  - 3)** eine Karte aus dem Stapel nehmen. Falls keine Karten mehr im Stapel sind, verzichtet der Spieler bzw. die Spielerin auf einen Spielzug.
- **Schluss des Spiels:** Wenn niemand mehr eine Berufskarte ablegen kann, gewinnt jene Person, die am wenigsten Karten in den Händen hat. Ganz zum Schluss werden alle verbleibenden Karten aufgedeckt und gemeinsam ins Netz eingefügt. Jetzt dürfen auch zusätzliche Berufe direkt auf den Spielplan geschrieben werden, wenn sie dazu dienen, die verbliebenen Karten einzuordnen.
- **Auswertung:** Jede Spielgemeinschaft klebt ihr Netz auf dem Plakat fest. Die Plakate werden aufgehängt, verglichen, kommentiert und diskutiert:
  - Gibt es Berufe, die sich nicht durch eine Erweiterung in das Netz einordnen lassen?
  - Gibt es Berufe, die problemlos durch ähnliche ersetzt werden können?
  - Welche Auswirkungen auf das Endprodukt (Apfeljogurt) sind zu erwarten, wenn ich in meinem Traumberuf schlecht arbeite?



# Ein starker Beruf

## Themenkreise

Berufswahl – Wirtschaft – Landwirtschaft

## Fächer

Lebenskunde – Sprache – Geschichte – Geografie –  
Naturlehre – Informatik – Gestalten

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler...

1. sehen das Attraktive und Vielfältige am Beruf Landwirt/in
2. kennen die drei Wirtschaftssektoren – Urproduktion, Industriesektor, Dienstleistungssektor
3. erhalten ein weit gefasstes Bild der Begriffe Arbeit und Beruf
4. begreifen, dass man die Berufsarbeit persönlich gestalten kann

## Literaturhinweise / Links

[www.go-nature.ch](http://www.go-nature.ch)

[www.schulfernsehen.ch](http://www.schulfernsehen.ch) → Unter der Bezeichnung «Berufsbilder aus der Schweiz» sind momentan rund 30 Berufsporträts mit je einer Spieldauer von 15 bis 30 Minuten erhältlich, darunter auch Landwirt und Musical-Darstellerin. Weitere 20 Berufe sind in Arbeit. Die Filme können ausgeliehen oder gekauft werden.

[www.agro-image.ch](http://www.agro-image.ch) → Junge Bäuerinnen und Bauern kommen ins Schulzimmer und stellen ihren Beruf vor, auch im Gespräch mit der Klasse.

## Unterrichtsideen:

### Textverständnis – Wirtschaftssektoren

**Fächer:** Lebenskunde – Geografie – Geschichte – Naturlehre – Deutsch

**Lernziel:** 1. Die Schülerinnen und Schüler lernen eine Methode kennen, mit der man den Inhalt von Texten besser erfassen kann. 2. Sie kennen die Drei-Sektoren-Theorie (Urproduktion, Industriesektor, Dienstleistungssektor). 3. Sie erhalten ein weit gefasstes Bild der Begriffe **Arbeit** und **Beruf**.

### Aufgabe:


- Die Schülerinnen und Schüler lesen die zwei deutschen Texte im Pick up-Magazin (Seiten 8 bis 10) und den Hintergrundtext «Voll Landwirt – Interview mit Renzo Blumenthal» (☛ Arbeitsblatt 1: Hintergrundtext).
- Dann beginnen sie ein Mind-Map zu erstellen (Information zum Mind-Map: [www.mindmap.ch](http://www.mindmap.ch)). Im Zentrum steht der Begriff «Arbeitsfelder und Berufe». Das Mind-Map soll den Inhalt beider Texte zusammenführen.
- Das Mind-Map soll die drei Äste Urproduktion / Industriesektor / Dienstleistungssektor enthalten und weitere Äste, die die Schülerinnen und Schüler aus den Texten herauslesen.
- Eventuell kann man auch gewisse Seitenzweige vorgeben, wie: Viehzüchter / Mister Schweiz / Mechaniker / Geschäftsführer / Skiverkäufer / Kaufmännische Angestellte / Musical-Darstellerin / Obstbäuerin / Hubstapelfahrerin
- Die Texte werden nun nochmals gelesen und schrittweise in ein Mind-Map übertragen.
- Das fertige Mind-Map wird von Schülerin zu Schüler weitergereicht und korrigiert bis jede Schülerin / jeder Schüler drei verschiedene Varianten gesehen und korrigiert hat.
- Jede Schülerin / jeder Schüler erhält zum Schluss wieder sein / ihr eigenes Mind-Map, das sie / er aufgrund der Korrekturen neu zeichnet.

## Bildreportage

**Fächer:** Deutsch – Lebenskunde – Informatik – Gestalten

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler lernen die so genannten «Grünen Berufe» kennen und üben sich im Schreiben von kurzen ganzen Sätzen.

### Aufgabe:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen die Bildreportage über Renzo Blumenthal im Pick up-Magazin und klären Fragen.
- Sie erstellen in Kleingruppen eine eigene Bildreportage über einen Bauern, eine Bäuerin oder einer Person, die in einem Grünen Beruf arbeitet (Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft usw.).
- Das  Arbeitsblatt 2: «Bildreportage Grüne Berufe» dient einer zielgerichteten Arbeit an der Bildreportage. Statt am Computer kann der Fotoroman auch mit Papier und Bildern als Collage gestaltet werden.

## Mein Traumberuf

**Fächer:** Deutsch – Lebenskunde

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler haben Mut, von ihrer künftigen Arbeit zu träumen, zur Zielerreichung aber auch Umwege in Kauf zu nehmen.

### Aufgabe:


- Studieren des Textes «Musicalprobe im Obstkeller».
- Jeder schreibt seine Meinung zum Text auf ein A4-Papier das in vier untereinander liegende Kästen unterteilt ist. Mögliche Gedanken können wie folgt beginnen:
  - Ich verstehe Ursula, weil...
  - Ich verstehe Ursula nicht, weil...
  - Ich habe auch einen Traum, nämlich...
  - Ich möchte meinen Traumberuf auf folgendem «Umweg» erreichen...  
usw.
- Das Blatt mit der Meinung zum Text wird weitergereicht. Der Empfänger / die Empfängerin schreibt nun seine / ihre Meinung zu dem, was er / sie liest. Er / sie unterstützt, wägt ab, gibt einen Tipp.
- Wieder wird das Blatt weitergereicht und erneut werden die Ansichten kommentiert.
- Nachdem ein vierter abschliessender Kommentar zum Traumberuf geschrieben wurde, erhalten die Erstautorinnen und -autoren ihr Blatt zurück.

## Textverständnis in der Fremdsprache

**Fächer:** Französisch – Lebenskunde

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler können einen Text verstehen, der anspruchsvoll ist und zahlreiche neue Wörter enthält.

### Aufgabe:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text über Sylvie und Jacky Pavillard im Pick up Magazin mit Hilfe der Worterklärungen.
- Der Originaltext wird zur Seite gelegt. Die Schülerinnen und Schüler bringen auf dem  Arbeitsblatt 3: «Text ordnen» den durcheinander geratenen Text aus dem Magazin in die richtige Reihenfolge.
- Bei stärkeren Lerngruppen kann man auf das einführende Lesen des Textes verzichten.

Hintergrundtext

# Renzo Blumenthal: «Ich will Bauer werden, seit ich denken kann»

« Jetzt ist Bauer sein für mich Erholung. Wenn ich nach all den Terminen als Mister Schweiz heim komme, bin ich gereizt. Schon ein Tag hier arbeiten gibt mir die Ruhe, die ich jetzt nicht mehr habe. Hier in Vella kann ich mich zurückziehen und entspannen. Nachher kann ich auch wieder ein Lächeln hinüber bringen, das echt ist.

**Das schönste am Bauer-Sein** ist die Abwechslung und dass man selbständig entscheiden kann, was man macht. Ich bin ein Typ, der sich nicht gern herumbefehlen lässt. Ich arbeite mit dem Vater zusammen. Er ist 56 Jahre alt. Wir haben einen grossen Betrieb, 21 Kühe, 22 Aufzuchttiere, im Ganzen 87 Tiere. 2003 haben wir den Stall neu gebaut. Er ist komfortabel zum Arbeiten eingerichtet. In Vella gibt es noch vier Vollerwerbsbauern. Vor 50 Jahren waren es noch vierzig.

**Die Abwechslung bei der Arbeit** möchte ich nicht eintauschen. Im Winter bin ich morgens und abends im Stall, die Kühe füttern und melken. Dazwischen arbeite ich im Sportgeschäft, Ski montieren, Ski verkaufen. Im Frühling machen wir Feldarbeiten, misten, pflügen, säen. Im Sommer gehen alle Tiere auf die Alp, dann muss ich nicht mehr so früh aufstehen, bin mit den Maschinen am Heuen und Ernten. Im Herbst kommen die Tiere von der Alp, kalbern ab. Das ist die schönste Zeit, da sieht man, was bei der Züchtarbeit herauskommt.

**Die Arbeit ist vielfältig.** Du hast Tiere, die du verstehen musst, das verlangt Einfühlungsvermögen. Die Maschinen müssen gepflegt und gewartet werden, die fahren nicht, wenn du ihnen zuredest, da musst du Techniker und Mechaniker sein. 2003 war ich jeden Tag auf der Baustelle, machte den Maurer, Zimmermann, Schreiner, Sanitär, Elektriker. Ich bin einfach neugierig, will überall die Nase drin haben, möchte möglichst viel selber machen. Das muss ein Bauer können. Als der Computer kam, war ich bald mit der Maus am Surfen. Ich sage jeweils: Egal wie gescheit du bist und was du gelernt hast, wichtig ist, dass du etwas daraus machst. Oft können die klügsten Leute nicht umsetzen, was sie haben. Ich will etwas umsetzen. Taten sprechen lassen ist meine Devise, nicht ums Zeug herum reden.

**Vielleicht bekomme ich einen Vertrag** für zwei Monate nach Mailand oder Paris. Da würde ich mitmachen. Das ist eine Lebenserfahrung, die es später nicht mehr gibt. Aber ich bleibe Bauer. Ich habe die Meisterprüfung, kann einen Lehrling haben. Wir sind vier Brüder, doch es ist nie zur Diskussion gestanden, dass ich den Betrieb übernehme. Ich will Bauer werden, seit ich denken kann. Mein Grossvater hat mir das mitgegeben. Ich züchte gern, das ist mein Hobby. Ich will schöne Kühe haben, züchte ein Schönheitsideal: 146 bis 147 gross, eine gute Oberlinie, ein starkes Format mit gesundem Fundament, ein gut aufgehängtes Euter mit schönen gut verteilten Strichen, damit das Euter nicht nach vier Mal Kalbern am Boden

hängt. Die Kühe sollen möglichst lange leben, sollen gesund sein, gutes Futter bekommen, sie sollen regelmässig gestriegelt und die Klauen gepflegt werden, bei Alptieren ist das besonders wichtig.

**Für die Meisterprüfung** habe ich eine Betriebsstudie gemacht, habe die Stärken und Schwächen unseres Betriebes analysiert. Eine unserer Stärken ist der Verkauf von Alpkäse, Würsten, Honig, Konfitüre etc. 15 Bauern vom Val Lugnez haben sich zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, die Geschäftsführung machen ein Kollege in Zürich und ich hier. Wir richten einen eigenen Laden ein mit unseren Produkten ([www.lumnezia.ch](http://www.lumnezia.ch)) und haben Kontakte mit andern Landwirten, die auch Produkte verkaufen. Schwachstellen gibt es in unserem Betrieb nur wenige. Wir haben immer investiert in Maschinen und Gebäude.

**Ob ich gerne melke?** Doch das mache ich gern. Ich kenne nichts anderes. Zum Melken muss ich um halb sechs Uhr aufstehen und abends bis 19 Uhr arbeiten. Ich brauche es, dass ich gefordert werde. Was ich nicht gern mache? – Wenn ich nach einer strengen Woche einen lustigen Abend gehabt habe und anderntags früh aufstehen muss. Am Sonntag aufstehen gehört zum Beruf. Jeder Beruf hat seine Nachteile. Beim Mister Schweiz gibt es aber mehr Nachteile als beim Bauern.

**Im Herbst sind wir am Misten.** Das ist schön. Das Fahren allgemein ist schön. Wir haben gute, neue Maschinen, mit denen man gern fährt. Ja, Mist stinkt, aber das riechst du nach zwei Fudern nicht mehr, und du musst daran denken, dass die Wiesen die Nährstoffe brauchen, damit sie im Frühling wieder grün werden und die Landschaft schön aussieht. In Zukunft ist es wichtig, dass mehrere Bauern zusammen investieren, speziell bei den Maschinen. Da sind wir dran. Als Bauer kannst du nie stehen bleiben, bist dauernd daran, das Neue zu analysieren.

**Was ich geworden wäre, wenn** ich nicht Bauer geworden wäre? – Wieder Bauer. Es ist die Vielfalt. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, übers Jahr hinaus immer das gleiche zu arbeiten. Natürlich kann man nicht nur machen, was man gerne tut, aber im richtigen Gleichgewicht soll es sein. Da habe ich viele Gespräche mit meiner Freundin. Sie will nur das Schöne der Landwirtschaft geniessen, will zum Beispiel keine Tiere schlachten. Das geht nicht. Wir Bauern müssen schauen, dass etwas herauskommt. Wirtschaftlich denken ist spannend. Für den Direktverkauf in unserem Laden haben wir tausende von Franken in ein Label und in die Verpackung investiert. Das geht nur, weil wir 15 Bauern sind. Zusammen haben wir viel mehr Kraft. »

# Bildreportage «Grüne Berufe»

**Aufgabe:** Stellt eine Bildreportage über einen «Grünen Beruf» zusammen (vgl. dazu die Internetseite [www.go-nature.ch](http://www.go-nature.ch)). Dazu benötigt ihr ein Bildbearbeitungsprogramm (z.B. Photoshop oder PhotolImpact) und ein Textbearbeitungsprogramm (z.B. Publisher, QuarkXpress oder Word). Im Bildbearbeitungsprogramm bearbeitet ihr die selber geknipsten Fotos und die Bilder aus dem Internet. Im Textbearbeitungsprogramm setzt ihr den Fotoroman zusammen und ergänzt ihn mit kurzen Texten.

In sieben Arbeitsschritten zur eigenen Bildreportage:	Erledigt
1. Entscheidet euch, über welchen Beruf ihr eine Bildreportage erstellen wollt. Informiert euch, wer in eurer Umgebung in diesem Beruf arbeitet. Vielleicht kennt ihr oder ein Freund von euch jemanden. Auch das Telefonbuch kann weiterhelfen.	
2. Fragt die ausgewählte Person an, ob sie bereit sei, dass ihr eine Bildreportage an ihrem Arbeitsplatz macht.	
3. Bereitet die Reportage vor: Was wollt ihr fragen? Was muss auf den Fotos unbedingt zu sehen sein? Könnt ihr eine Fotokamera (eine Digitalkamera oder ein Fotohandy) auftreiben?	
4. Macht die Reportage entsprechend eurer Vorbereitung, lasst aber auch Spielraum offen für Unerwartetes. Haltet alles mit der Fotokamera sowie mit Bleistift und Papier fest.	
5. Wählt die aussagekräftigsten Bilder aus. Bearbeitet jedes Foto Eurer Bildreportage einzeln. Verändert je nach Bedarf den Ausschnitt, die Farben, die Helligkeit usw.	
6. Schreibt zu jedem Bild einen kurzen Text. Nutzt dazu die Interview-Notizen. Bearbeitet die Texte genau so sorgfältig wie die Bilder. Erklärt der Text wirklich einen Teil der Arbeit der besuchten Person? Ist der Text gut formuliert? Stimmt die Rechtschreibung?	
7. Jetzt wird alles zusammengesetzt. Überlegt euch vorher, welche Bildreihenfolge ihr wollt. Sind die Texte nach dem Montieren und Gestalten der Geschichte immer noch verständlich? Ist die Reihenfolge der Bilder und Texte logisch?	

## Tipps:

### Auf die Bildqualität achten

Viele Bilder aus dem Internet haben eine schlechte Auflösung. Man sieht die einzelnen Pixel. Wenn ihr also Bilder aus dem Internet bearbeitet, müsst ihr darauf achten, dass sie genügend gut sind.

### Zeit gut einteilen

Stellt ein Zeitbudget auf, bevor ihr mit der Arbeit am Projekt «Bildreportage» startet. Geht so vor, dass ihr innerhalb von zehn Lektionen eure Bildreportage fertig stellen könnt. Die Zeit könnt ihr in folgende Schritte einteilen:

- Entscheid welchen Beruf ihr beschreiben wollt und geeignete Personen anfragen (1 Lektion)
- Reportage vorbereiten (1 Lektion).
- Ausgewählte Person befragen, Fotos machen (2 Lektionen).
- Bilder in einem Bildbearbeitungsprogramm bearbeiten (2 Lektionen).
- Interview in kurze Texte umarbeiten (2 Lektionen).
- Bilder zusammenstellen und mit Textkästchen ergänzen, durchlesen und korrigieren (2 Lektionen).

### Zwischenschritte sichern

Sichert alle Zwischenstufen eures Fotoromans jeweils unter einem neuen Namen (z.B. Bildreportage\_1, Bildreportage\_2 usw.). Computerabstürze sind immer wieder zu erwarten.

# Text ordnen

Sylvie und Jacky Pavillard erzählen über ihren Werdegang und die Arbeit auf ihrem Bauernhof in Senarclens VD.

Sylvie: « Au départ, j'ai suivi une formation d'employée de commerce. Après mon apprentissage, je suis partie neuf mois aux Etats Unis dans une famille où je me suis occupée des enfants. A mon retour, j'ai travaillé plusieurs années dans une entreprise d'import-export de coton.	1
Ce qui me plaît beaucoup dans le métier d'agriculteur, c'est la liberté, le fait d'être indépendant et le contact avec la nature, ce qui peut aussi être un inconvénient puisqu'on est lié à la météo ! Parfois le magnifique programme qu'on s'était fait, tombe à l'eau à cause de la météo.	...
J'ai accepté de donner des cours, branches générales et français, une journée par semaine, à l'Ecole d'agriculture de Marcellin. Je suis actuellement bien occupée, entre les enfants (le troisième va naître dans quelques semaines), les coups de main à mon mari et les heures de cours et leurs préparations! »	...
J'ai choisi d'arrêter lorsque j'ai eu mon premier enfant, Quentin (6). Je ne me suis jamais demandée si j'allais retrouver du travail après. Je sais que si l'on veut vraiment travailler, on trouve toujours quelque chose, et même si c'est comme serveuse dans un café, je n'hésiterai pas.	...
J'ai commencé les études pour passer le brevet de paysanne. Pendant deux ans, j'étais loin de la maison une journée par semaine. Le jour où nous avons vraiment repris l'exploitation (il y a trois ans), nous avons continué de travailler ensemble. Je me suis plus impliquée dans le travail administratif.	...
J'ai vu comment ça se passait dans d'autres métiers, en travaillant chez un maçon et chez un mécanicien, puis en collaborant à 50% pour le service agro-écologique de la Migros pendant cinq ans en tant que contrôleuse des exploitations des producteurs de viande du programme M-7 (M-Engagement). »	...
Jacky: « J'ai toujours poussé Sylvie à accepter les propositions de travail qu'on lui a faites, pour qu'elle ait des contacts, et une vie en dehors de la famille. On risque d'être isolé quand on est mère au foyer.	...
Je m'occupe de la comptabilité et de la facturation, Sylvie effectue après les paiements sur Internet. Comme elle voit passer toutes les factures, elle est au courant des achats et de ce qui se passe dans l'exploitation, c'est intéressant parce que ça nous permet d'en discuter ensemble.	...
Nous effectuons les semis, l'épandage d'antilmaces et le battage pour d'autres agriculteurs. Cela m'apporte beaucoup de pouvoir rencontrer d'autres paysans. Parfois tout le programme de la journée est chamboulé suite à l'appel d'un client, mais on est obligé de réaliser ce qu'il demande, sinon il ira ailleurs! Nous sommes tenus d'être très souples.	...
Pour moi, il était évident que je serai agriculteur. J'ai fait deux années d'apprentissage dans une autre exploitation. Puis à 24 ans, je suis allé en Australie travailler 6 mois dans une exploitation, ce qui m'a permis de bien m'imprégner du pays.	...

## Glossaire

employée de commerce	kaufmännische Angestellte
hésiter	zögern.
exploitation	Betrieb
impliquer dans	Sich einsetzen für
branches générales	allgemeinbildende Fächer
propositions de travail	Arbeitsangebote
au foyer	daheim
évident	klar
apprentissage	Lehre
ce qui m'a permis de m'imprégner du pays	Was mir das Land sehr nahe gebracht hat
semis	Saat

l'épandage d'antilmaces	ausbringen von Schneckenkörnern
battage	das Dreschen
chambouler	über den Haufen werfen
réaliser	tun
obligé	gezwungen
souple	flexibel, beweglich
comptabilité	Buchhaltung
maçon	Maurer
indépendant	unabhängig
inconvénient	Nachteil
météo	Wetter

# Motivation & Einsatzbereitschaft

## Themenkreise

Berufswahl – Berufslehre – Stellenantritt – Wirtschaft

## Fächer

Lebenskunde – Sprache

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. kennen ihre Fragen zur Berufswahl
2. erhalten erste Antworten auf diese Fragen
3. wissen, was auf dem Arbeitsmarkt von ihnen erwartet wird

## Unterrichtsideen:

### Unsere Fragen an die Berufsberatung

**Fächer:** Lebenskunde

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler kennen ihre Fragen zur Berufswahl und erhalten erste Antworten dazu.

#### Aufgabe:

- Jede Schülerin und jeder Schüler notiert sich die Fragen die sie / er zur Berufswahl hat. Jede Frage kommt auf einen separaten Zettel.
- Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt. In der Kleingruppe werden die Zettelfragen gesammelt, geordnet und doppelte entfernt. Dann überträgt jede Schülerin / jeder Schüler der Kleingruppe die geordneten Zettelfragen so in ein Heft oder auf ein A4-Papier, dass bei jeder Frage genügend Platz für die Antwort frei bleibt.
- Nachdem alle einzeln das Interview mit der Berufsberaterin im Pick up Magazin gelesen haben, berät die Gruppe, welche der eigenen Fragen nun geklärt sind und schreibt die Antworten zu den entsprechenden Fragen.
- Für alle Fragen, die noch nicht beantwortet sind, sucht die Gruppe unter [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) nach Antworten.

## Stärke-/Schwächenprofil erstellen

**Fächer:** Lebenskunde

**Lernziel:** Die Schülerinnen und Schüler wissen, wissen, was auf dem Arbeitsmarkt von ihnen erwartet wird.

#### Aufgabe:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen im Pick up-Magazin was Patrizia Steinmann (Leiterin Berufsbildung bei der Migros Luzern) bei Lehrantritt von den Lernenden erwartet.
- Sie überlegen sich wie weit sie die gewünschten Eigenschaften und Haltungen mitbringen, wenn sie eine Lehrstelle oder Schnupperlehrstelle antreten (☛ Arbeitsblatt 1a: Stärken-Schwächenprofil, **Selbsteinschätzung**).
- Dann schätzen sich Zweiertteams gegenseitig ein (☛ Arbeitsblatt 1b: Stärken-Schwächenprofil, **Fremdeinschätzung**).
- Schliesslich erhalten alle ihr eigenes Blatt wieder zurück und überlegen sich,
  - an welchen Haltungen sie arbeiten möchten,
  - wie sie daran arbeiten wollen,
  - bis wann sie ihr Ziel erreichen können.

Alle Überlegungen werden sauber aufgeschrieben, aber niemandem gezeigt.

## Literaturhinweise / Links

DER SCHWEIZER BEOBACHTER (2005):  
Berufswahl. Beobachter kompakt 23/05.

[http://www.beobachter.ch/archiv\\_search.asp](http://www.beobachter.ch/archiv_search.asp)

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

# Stärken-Schwächenprofil – **Selbsteinschätzung**

Mein Name: \_\_\_\_\_

Eigenschaften, die bei Schnupperlehren und während der Lehre nötig sind.	Trifft fast nie zu	Trifft eher selten zu	Trifft eher häufig zu	Trifft fast immer zu
<b>Motivation.</b> Auch wenn mir eine Arbeit einmal nicht so gefällt, bleibe ich motiviert und neugierig.				
<b>Ehrgeiz.</b> Ich will auch dann gute Arbeit leisten, wenn sie mal nicht so toll ist.				
<b>Kollegialität.</b> Gegenüber Kollegen/innen bin ich auch in schwierigen Situationen offen und anständig.				
<b>Vorgesetzte.</b> Zu ihnen bin ich auch in schwierigen Situationen offen und anständig.				
<b>Kundschaft.</b> Zu Kundinnen und Kunden bin ich auch in schwierigen Situationen offen und anständig bzw. werde ich vermutlich sein.				
<b>Teamfähigkeit.</b> Ich kann mich in ein Team einbringen aber auch unterordnen.				
<b>Freundlichkeit.</b> Auch in stressigen Situationen bleibe ich freundlich.				
<b>Flexibilität.</b> Mit unerwarteten Situationen kann ich locker umgehen, auch wenn sie für mich Nachteile haben.				
<b>Sauberkeit.</b> Mir ist meine Sauberkeit wichtig.				
<b>Ordnungssinn.</b> Ich halte Ordnung.				
<b>Ehrlichkeit.</b> Ich bin absolut ehrlich.				
<b>Vertrauenswürdigkeit.</b> Auf mich kann man sich verlassen.				
<b>Fehler.</b> Den gleichen Fehler mache ich nur einmal.				
<b>Effizienz.</b> Ich kann schnell und gut arbeiten.				
<b>Verantwortung.</b> Ich kann Verantwortung übernehmen.				
<b>Selbständigkeit.</b> Ich bin selbständig genug, um zu wissen, wie viel ich lernen muss und wie viel Freizeit ich mir nehmen darf.				

# Stärken- Schwächenprofil – Fremdeinschätzung

für \_\_\_\_\_ eingeschätzt von \_\_\_\_\_

Eigenschaften, die bei Schnupperlehren und während der Lehre nötig sind.	Trifft fast nie zu	Trifft eher selten zu	Trifft eher häufig zu	Trifft fast immer zu
<b>Motivation.</b> Auch wenn dir eine Arbeit einmal nicht so gefällt, bleibst du motiviert und neugierig.				
<b>Ehrgeiz.</b> Du willst auch dann gute Arbeit leisten, wenn sie mal nicht so toll ist.				
<b>Kollegialität.</b> Gegenüber Kollegen/innen bin ich auch in schwierigen Situationen offen und anständig.				
<b>Vorgesetzte.</b> Zu ihnen bist du auch in schwierigen Situationen offen und anständig.				
<b>Kundschaft.</b> Zu Kundinnen und Kunden bist du auch in schwierigen Situationen offen und anständig bzw. wirst du vermutlich sein.				
<b>Teamfähigkeit.</b> Du kannst dich in ein Team einbringen aber auch unterordnen.				
<b>Freundlichkeit.</b> Auch in stressigen Situationen bleibst du freundlich.				
<b>Flexibilität.</b> Mit unerwarteten Situationen kannst du locker umgehen, auch wenn sie für dich Nachteile haben.				
<b>Sauberkeit.</b> Dir ist deine Sauberkeit wichtig.				
<b>Ordnungssinn.</b> Du hältst Ordnung.				
<b>Ehrlichkeit.</b> Du bist absolut ehrlich.				
<b>Vertrauenswürdigkeit.</b> Auf dich kann man sich verlassen.				
<b>Fehler.</b> Den gleichen Fehler machst du nur einmal.				
<b>Effizienz.</b> Du kannst schnell und gut arbeiten.				
<b>Verantwortung.</b> Du kannst Verantwortung übernehmen.				
<b>Selbständigkeit.</b> Du bist selbständig genug, um zu wissen, wie viel du lernen musst und wie viel Freizeit du dir nehmen darfst.				